

Konzept des individualisierten Unterrichts

I. Individualisierter Unterricht als Antwort auf die Heterogenität der Schüler

„Der Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Begabungen und Neigungen und ihren Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens ist durch ein differenziertes Lernangebot und durch binnendifferenzierten Unterricht Rechnung zu tragen.“

(Die Arbeit in der Grundschule, RdErl.d.MK, 3.2.2004, Absatz 5.1)

Insbesondere an Grundschulen zeichnen sich die Schüler durch ein hohes Maß an Heterogenität bezüglich ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus. Dies gilt bereits bei Schuleintritt. Jedes Kind entwickelt seinen ganz eigenen Weg zu lernen, d.h. sich die Welt zu erschließen und sich neues Wissen anzueignen.

Schule sollte, um effektiv arbeiten zu können, die Kinder „dort abholen, wo sie stehen“, d.h. dem Wissen um die individuell unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen Rechnung tragen und „offenen Unterrichtsformen und –verfahren große Bedeutung“ zukommen lassen.

„Die Gestaltung der Lernprozesse“ sollte sich „an der individuellen Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler“ orientieren (ebd. Absatz 5.5).

Ein wesentliches Anliegen unserer Schule besteht darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich unsere Schüler zu selbstbewussten und sozialen Persönlichkeiten entwickeln können. Der Weg des individualisierten Unterrichts und die damit verbundene zunehmende Fähigkeit,

- das eigene Lernen zu organisieren
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und die eigene Leistung einzuschätzen zu lernen

begünstigt nachhaltig die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit der Schüler. Diese Fähigkeiten unterstützen das Ziel, Lernfreude und Motivation der Kinder zu erhalten und zu stärken.

II. Grundlegende Elemente unseres Unterrichts

Das Kollegium hat sich seit dem Schuljahr 2004/2005 darauf geeinigt, den Unterricht individualisiert zu gestalten, wobei der Grad der Umsetzung und die Gestaltung der einzelnen Elemente vom jeweiligen Lehrer abhängen. Seit 2008 ist an unserer Schule die Eingangsstufe eingeführt. Klasse 1 und 2 arbeiten jahrgangsgemischt. Grundlegende Elemente unseres Unterrichts sind:

- Individualisierte Planarbeit
- Werkstattunterricht/Stationsarbeit
- Chefsystem
- Gesprächskreise
- Individuelle Leistungsrückmeldung

1. Individualisierte Planarbeit

Am Schulvormittag haben die Schüler – soweit organisatorisch möglich – zwei Stunden Planarbeit, in denen der 45 – Minuten – Takt aufgehoben ist. Während der Planarbeit bearbeiten die Schüler Lernangebote aus den Fächern Deutsch und Mathematik und im Anfangsunterricht teilweise auch aus dem Fach Sachunterricht. Diese Arbeitsphasen ermöglichen es, die **Interessen** und **Fähigkeiten**, das **Lerntempo** und den **Zugang** der einzelnen Kinder zu einzelnen Unterrichtsinhalten zu berücksichtigen. Die Schüler können dabei *nach ihren Fähigkeiten* selbst entscheiden, wann sie was lernen. Jeder Schüler arbeitet in seinem eigenen Lerntempo, bekommt also die Zeit, die er benötigt. Leistungsschwache Schüler werden weniger unter Druck gesetzt und leistungsstarke Schüler langweilen sich nicht.

Die **Unterrichtsmaterialien** sind so gestaltet, dass die Schüler sie überwiegend selbstständig bearbeiten können. Die Angebote sind quantitativ und häufig auch qualitativ differenziert.

Wir arbeiten im Fach Mathematik in der Eingangsstufe mit dem „Wochenplan Mathematik“, in Klasse 3 und 4 mit dem Lehrwerk „Denken und Rechnen“ und zusätzlich mit Karteien (1x1, Wiegen, Messen, usw.). Je nach Leistungsstand und Arbeitstempo erhalten die Schüler einen differenzierten Arbeitsplan zum Mathebuch, den sie durcharbeiten. Im Fach Deutsch arbeiten wir mit Angeboten zum Lesen, Schreiben und Sprechen und Zuhören. Außerdem erhalten die Schüler Themenhefte (z.B. ABC-Heft). Zusätzlich gibt es Förder- und Forderangebote.

Je nach Aufgabenstellung sind **Einzelarbeit**, **Partnerarbeit** und **Gruppenarbeit** möglich.

Grundsätzlich werden alle erledigten Aufgaben vom Lehrer **kontrolliert** und abgezeichnet, in Einzelfällen werden sie auch selbstständig kontrolliert.

Jeder Schüler der Eingangsstufe erhält einen Plan und führt ihn zunehmend selbstständiger und trägt erledigte Aufgaben selbst ein. **Schatzkarten** als Form eines Kompetenzrasters werden ausprobiert. Die Schüler der Klasse 3 und 4 haben ein **Planungsheft** mit

Lernangebotsübersichten. Hat ein Schüler eine Aufgabe erledigt, darf er sich in dem passenden Arbeitsplan diese Aufgabe als bearbeitet kennzeichnen (anmalen). So haben Schüler, Lehrer und Eltern einen Überblick darüber, was der Schüler bereits bearbeitet hat.

Mit einzelnen Schülern kann das Lernen mit Hilfe von **Pflichtaufgaben (Wochenpläne, Tagespläne)** strukturiert werden. Ziel ist es aber, möglichst alle Schüler zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Arbeiten zu befähigen.

Während der Planarbeitsphasen ist die Lehrkraft in erster Linie **Lernbegleiter** und nicht

Wissensvermittler. Sie steht bei Fragen zur Verfügung und kontrolliert Arbeitsergebnisse. Neben der selbstständigen Arbeit an den Plänen werden in Gesprächskreisen und Themenkreisen Inhalte aufgegriffen und gemeinsam diskutiert und besprochen (siehe 4.).

2. Werkstattarbeit/Stationsarbeit

Der Sachunterricht wird überwiegend in Form von Werkstattunterricht/Stationsarbeit abgedeckt. Diese Werkstätten werden von den Schülern selbstständig und individualisiert bearbeitet. Die Planarbeit wird für die Dauer der Werkstattarbeit unterbrochen bzw. reduziert. Neben der selbstständigen Arbeit an der Werkstatt werden auch hier in Gesprächskreisen und Themenkreisen Inhalte der Werkstatt aufgegriffen und gemeinsam diskutiert und besprochen (siehe 4.). Die Arbeit an einer Werkstatt wird meist mit einer Lernkontrolle abgeschlossen.

3. Chefsystm

Als Chefs übernehmen die Schüler in einem fest umrissenen Rahmen die Aufgaben, anderen Schülern etwas zu erläutern, erklären, erlauben, verbieten und kontrollieren (mit Unterschrift). Die Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen, gewinnen an Selbstsicherheit und Sozialkompetenz. Durch das Erklären eines Lerninhalts lernen sie sich zu artikulieren und können zeigen, ob sie einen Lerninhalt tatsächlich verstanden haben.

Im Rahmen der **Planarbeit** besteht die Aufgabe der Chefs überwiegend im Erklären und Erläutern. Jede Lehrkraft entscheidet, ob und in welchem Bereich sie für bestimmte Aufgaben Chefs einsetzen möchte. Hier macht es Sinn, die Aufgabe den Schülern zu übertragen, die in einem bestimmten Unterrichtsbereich besonders weit und damit kompetent sind. In der Planarbeit sind deshalb nicht alle Schüler auch Chef in einem Bereich. Kontrolliert wird immer von der Lehrkraft. Innerhalb der **Werkstattarbeit/Stationsarbeit** soll jeder Schüler Chef sein und die Erfahrung machen, einem anderen Schüler etwas zu erklären. Die Lehrkraft entscheidet je nach Interessen und Fähigkeiten, welcher Schüler welche Aufgaben als Chef erhält. Die Kinder dürfen mit ihrer Chefaufgabe nicht überfordert sein. Oftmals sind auch zwei Chefs für die Betreuung einer Aufgabe zuständig.

Die Chefs kontrollieren die Arbeitsergebnisse ihrer Mitschüler und geben ihre Unterschrift. In der Regel kontrolliert im Anschluss auch die Lehrkraft die Aufgaben. Einzelne Aufgaben können weiterhin nur von der Lehrkraft kontrolliert werden.

Die Chefs müssen lernen, sich angemessen zu verhalten, d.h. freundlich und hilfsbereit zu sein und Freunde nicht zu bevorzugen. Bei Arbeitsüberlastung des Chefs darf ihre Aufgabe (zeitweise) an die Lehrkraft abgegeben werden.

Je nachdem, welche Fächer der/die Klassenlehrer/in unterrichtet, wird auch nach dem Prinzip des **Epochenunterrichts** unterrichtet, z.B. Deutsch-Epochen (Planarbeit) und Sachunterrichts-

Epochen (Werkstattunterricht/Stationsarbeit) im Wechsel.

4. Gesprächskreise

Morgenkreis: Der Morgenkreis schafft neben der Möglichkeit, den Tag gemeinsam zu beginnen, den Raum, Gesprächsregeln zu erlernen (z.B. eigene Erlebnisse in Worte zu fassen, zuzuhören, beim Thema zu bleiben, sich bei Regelverstößen als Gesprächsleiter angemessen durchzusetzen...).

Der Morgenkreis findet je nach Klassenstufe unterschiedlich häufig statt, in der Eingangsstufe möglichst zu Beginn jedes Schultages. Er wird immer von einem Schüler geleitet. Dieser bestimmt je nach Absprache mit dem Lehrer mehrere „Erzählkinder“, die ihre Erlebnisse und Erfahrungen in die Gruppe einbringen. Alle anderen Schüler können sich durch Nachfragen und Bemerkungen zum jeweiligen Thema am Gespräch beteiligen.

Im Anschluss an den Morgenkreis, in dem auch die Lehrer bestimmte Vorhaben, Regeln oder Organisatorisches mit den Schülern besprechen, beginnt die Plan- oder Werkstatt-/Stationsarbeit.

Themenkreis: Der Themenkreis, weitgehend im Frontalunterricht durchgeführt, wird zur Einführung neuer Lerninhalte oder zur Wiederholung und Festigung bereits besprochener Themen (z.B. Besprechung von Rechtschreibproblemen, Aufsatzerziehung, Erlernen mathematischer Rechenverfahren, Einführung sachunterrichtlicher Themen...) genutzt.

Am Themenkreis nehmen alle Schüler oder Teilgruppen teil. Schüler können sich aber in Absprache mit dem Lehrer auch individuell an ihren Arbeitsplatz zurückziehen, wenn sie oder die Lehrkraft der Meinung sind, dass sie ihre Aufgaben selbstständig bearbeiten können. Jederzeit besteht die Möglichkeit, wieder in den Themenkreis zurückzukehren, falls jemand doch noch Hilfe benötigt.

Im Themenhalbkreis findet Frontalunterricht statt für die Wissensvermittlung sehr leistungsstarker Kinder oder für die Förderung leistungsschwächerer Kinder in kleineren Gruppen.

Schlusskreis: Der Schlusskreis findet je nach Klassenstufe am Ende des Schultages oder am Ende einer Schulwoche statt. Die Schüler reflektieren über ihr eigenes Arbeitsverhalten oder präsentieren Arbeitsergebnisse und erhalten Rückmeldung durch den Lehrer.

Im 3. und 4. Schuljahr wird der Schlusskreis weitgehend durch den Literaturkreis abgelöst. Hier lernen die Schüler weiterhin, ihre fertig gestellten Arbeiten der Lerngruppe zu präsentieren, mit Lob oder Kritik umzugehen und ihre eigenen Leistungen und die ihrer Mitschüler einzuschätzen.

5. Hausaufgaben

Hausaufgaben in herkömmlicher Form passen nicht zu einem individualisierten

Unterricht, da der Lernentwicklungsstand der Schüler sehr unterschiedlich ist und es nicht immer möglich ist allen Schülern die gleiche Hausaufgabe zu geben. Überdies ist die Hilfestellung der Eltern bei den Hausaufgaben erfahrungsgemäß sehr hoch und die Ergebnisse sind daher nicht

immer aussagekräftig. Doch Eltern erwarten Hausaufgaben und in den weiterführenden Schulen gehören sie zur üblichen Schulpraxis. Deshalb sind wir bemüht die Hausaufgaben unserem Unterrichtskonzept anzupassen.

Die Hausaufgabenpraxis wird je nach Lehrkraft unterschiedlich gehandhabt. Hausaufgaben können z. B. über den Zeitraum einer Woche gestellt werden. Den Schülern wird in dieser Zeitspanne die Möglichkeit gegeben, sich - wie im individualisierten Unterricht am Vormittag - den Lernstoff einzuteilen und notwendige Aufgaben zur Festigung und zum Training des Gelernten zu erledigen.

6. Individualisierte Leistungsrückmeldung und Lernentwicklungsdokumentation

„Jede Schülerin und jeder Schüler hat Anspruch auf Anerkennung des individuellen Lernfortschritts. Die Beobachtung, Feststellung und Bewertung der Lernergebnisse erfüllen für sie die pädagogische Funktion der Bestätigung und Ermutigung, der Selbsteinschätzung und Lernkorrektur.“ (Die Arbeit in der Grundschule, RdErl.d.MK, 3.2.2004, Absatz 6.1)

Für eine positive Lernentwicklung des Schülers ist es erforderlich, das pädagogische Unterrichtskonzept und die Form der Leistungsrückmeldung aufeinander abzustimmen.

Das Konzept des individualisierten Unterrichts erfordert eine Leistungsrückmeldung, die das selbstverantwortliche und selbstständige Lernen unterstützt. Dieses ist nur gewährleistet, wenn sie dem Schüler kontinuierlich, überschaubar und verständlich den individuellen Leistungsstand bewusst macht, eigene Stärken sowie Schwächen aufzeigt und Wege formuliert, die eigenen Arbeitsergebnisse zu verbessern.

Da es uns bis auf weiteres nicht möglich ist, die traditionellen Ziffernzeugnisse ab Klasse 3 durch alternative Formen der Leistungsrückmeldung zu ersetzen, versuchen wir diese durch folgende Elemente zu ergänzen :

Eltern – Kind – Sprechtag finden 2 bis 3 mal pro Schuljahr (in der Regel nach den Herbstferien/Februar/Juni) mit dem Klassenlehrer statt. Hier werden größtenteils unter Beteiligung des Schülers

- Aussagen zum Lernentwicklungsstand möglichst nachvollziehbar und verständlich für Kind und Eltern aktualisiert
- bereits eingeleitete Schritte zur Verbesserung hinsichtlich ihrer Effektivität überprüft und neue Maßnahmen schriftlich vereinbart

Gesprächsgrundlage für die Eltern-Kind-Sprechtag bilden neben den Wochenplänen und **Planungsheften und Schatzkarten** die **Selbsteinschätzungsbögen** der Schüler hinsichtlich

ihres Arbeits- und Sozialverhaltens sowie ihres Leistungsstandes in den Fächern Deutsch und Mathematik, die durch die Beobachtungen des Lehrers ergänzt werden.

(Die Selbsteinschätzung, aber auch die Fremdeinschätzung gelten als ein wesentliches Element, das kontinuierlich in den Unterricht mit einbezogen wird.)

Vor den Sprechtagen werden regelmäßig Rechtschreibdiagnostetests (Hamburger Schreibprobe), Lesetests (Stolperwörterlesetest) und mathematische Tests (u.a. Diagnose- und Förderblätter von Cornelsen) durchgeführt, die die Lernentwicklung neben den im Unterricht geschriebenen Leistungskontrollen (Rechtschreibüberprüfungen, Aufsätzen, Grammatik-, Rechen-Sachunterrichtstests) ergänzend dokumentieren.

Auch aus den Überprüfungen leiten sich die Zusammensetzung von Förder- und Fordergruppen und das Erstellen einzelner Förder- und Forderpläne ab, für den Unterricht und auch für zu Hause.

7. Methoden im individualisierten Unterricht

Die Phasen individualisierten Unterrichtes sind in der Umsetzung nur möglich, wenn Schüler und Schülerinnen über entsprechende Methoden verfügen. „Das heißt, die Kinder müssen bereit und in der Lage sein, die je anstehenden Aufgaben methodisch versiert anzugehen und planvoll, zielstrebig, konstruktiv und regelgebunden alleine zu Zweit oder in Gruppen zu erledigen.“

(Methodenlernen in der GS, H.Klippert, Beltz, 2003, S.18) Das Einüben und Pflegen von Lern- und Arbeitstechniken sowie grundlegender kommunikativer und kooperativer Fähigkeiten und Fertigkeiten fließt in die Einführungs-, Arbeits- und Reflexionsphasen des Unterrichtes ein.

	Eingangsstufe	Klasse 3 und 4
Lern- und Arbeitstechniken	Lesetechniken Fragen zum Text beantworten Fehler im Text finden Partnerlesen Markieren Rollenmarkieren mit Textmarker ankreuzen einkreisen unterstreichen durchstreichen Texte überarbeiten Schreibkonferenzen Nachschlagen in Wörterlisten Kontrolle Selbstkontrolle mit Lösungsblättern Logico Fremdkontrolle Chefsystem Hausaufgaben Umgang mit Arbeitsplänen	Lesetechniken Fragen zum Text beantworten Fehler auf Zeit finden genaue Anweisungen lesen und umsetzen Partnerlesen Markieren in Zeitungstexten Wichtiges unterstreichen Texte überarbeiten Schreibkonferenzen Schreiben Abschreiben Kreuzworträtsel Inhaltsangaben zu Mappen erstellen Nachschlagen im Wörterbuch Kontrolle Selbstkontrolle mit Lösungswörtern mit Lösungsheften Logico Fremdkontrolle Chefsystem Wochenhausaufgaben Umgang mit Arbeitsplänen
Kommunikation	Gesprächsleitung im Morgenkreis Freies Sprechen im Morgenkreis Präsentationen vor der Klasse Vorlesen Erklären Zeigen und kommentieren Feedbackregeln zu Inhalten Ich fand gut... Ich habe noch einen Tipp... Partnerinterview Probleme oder Anliegen besprechen Kreis	Gesprächsleitung im Morgenkreis Freies Sprechen im Morgenkreis Präsentationen vor der Klasse / Literaturkreis betontes Vorlesen Vorsprechen Referate halten Zeitungsartikel zusammenfassen und vorstellen Buchtipps Feedback zu Inhalten Übungsaufsätze nach Kriterien beurteilen Schreibkonferenzen Feedback zur Person Warme Dusche Probleme oder Anliegen besprechen Klassenrat
Kooperation / Team	Schuljahresbeginn: U-Bootreise Regeln des Zusammenlebens Flüsterkönige Gruppenraupen Wolken-, Sonnenkinder... Regeln Partnerarbeit Patenkinder zu Schuljahresbeginn Helferprinzip (durchgängig) Chefprinzip (Werkstätten) Turmbauspiel	Schulordnung besprechen Klassenregeln festlegen Goldenen Baum Regeln Partnerarbeit und Gruppenarbeit Helferprinzip (durchgängig) Chefprinzip (Werkstätten) Klassenrat Turmbauspiel

Differenzierte Lernausgangslagenfeststellung (vor Klasse 1)

Elternfragebogen, Beobachtungen nach Ostermann, Gespräch mit Erzieherinnen, schulärztl. Gutachten, Feststellung des Sprachstandes

Elterngespräche mit Förderempfehlungen zu Sprache/Motorik/ Wahrnehmung, Einleitung des Verfahrens zur Feststellung von sonderpädagog. Förderbedarf

Schüler-Selbsteinschätzungsbögen (3mal im Schuljahr in Klasse 3/4)

- Selbst- und Lehrereinschätzung der eigenen Hauptkompetenzbereiche in AV, SV, Deutsch, Mathe, Sachunterricht, Englisch)

Schüler-Eltern-Sprechtage (3mal im Schuljahr)

- Darlegen der Lernentwicklung
 - auf Grundlage der vorangegangenen „Pädagogischen Konferenzen“
 - anhand der Schüler-Selbsteinschätzungsbögen
- Festlegen von Förder-/Forderschwerpunkten (Vereinbarungen)

Schüler-/ Schüler-Feedbackrunden

- ständige Selbsteinschätzung der eigenen Planarbeit
- Schüler-/ Schüler-Feedback im Morgenkreis
- Schüler-/ Schüler-Feedback im Literaturkreis/Präsentationskreis

Schriftliche Leistungskontrollen

- Rechtschreibdiagnostik : HSP (3mal im Schuljahr)
- Lesetest : Stolperwörter (3mal im Schuljahr)
- regelmäßige schriftliche Leistungskontrollen in fast allen Fächern (Kl.3/4)
- Mathe-Rechentest bis 100 (Kl.1/2)

Wochenpläne (Kl.1/2) / Planungsheft (Kl.3/4)

- Dokumentieren der eigenen Planarbeit /Kontrollmöglichkeit durch den Lehrer
- Differenzieren der Lernangebote durch den Lehrer
- Möglichkeit der Erstellung von Tagesplänen

Schriftliche Leistungsrückmeldung zum Halbjahr / am Schuljahresende

Zeugnisse

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung